Die Verkündung des Friedens in London.

(Neue Zürcher Zeitung.)

London, Mitte Juli.

Der Frieden mit Deutschland wurde dem Volke an fünf verschiedenen Plätzen und Straßen Londons verkündet, nach einem Zeremoniell, das bis ins Mittelalter zurückreicht: von Herolden, begleitet von Wappenherolden, die ihre Streitkolben trugen, mit einer Eskorte, deren Gewänder aus einer andern Zeit in Farben und Stickereien prangten. Nach der dreimal wiederholten Fanfare der sechs Staatstrompeter wurde die Proklamation Georgs V. zuerst vom Ersten Herold von einem Balkon des Palastes von Saint James herab gelesen, der theoretisch die offizielle Residenz des englischen Hofes geblieben ist. Dann begab sich der Zug nach Charing-Cross, dem Zentralpunkt, von dem die Kilometer-Distanzen in England gezählt werden. Hier, an der Stelle, wo sich einst ein Kreuz befand, das Gesicht Whitehall zugewandt, der breiten Avenue, die von den Gebäuden der wichtigsten Ministerien gesäumt und an deren Ende das gotische Bauwerk des Parlaments-Palastes zu erblicken ist, las der Herold von York wiederum die Proklamation. Als der Zug am Temple Bar ankam, fand er die Straße durch eine karmesinrote Seidenschnur abgesperrt, jenseits deren der Lord-Mayor stand, von dem nach altem Zeremoniell die Herolde des Königs die Erlaubnis erbitten mußten, das Gebiet der City zu betreten. Ueberall empfing die Menge die Verlesung mit Freudenkundgebungen, denen das Absingen der Nationalhymne folgte.

Damit der Vertrag für Großbritannien in Kraft trete, muß er noch ratifiziert werden. Nach der Verfassung kommt die endgültige Unterzeichnung dem König allein zu, und die Ratifizierung durch das Parlament ist nicht obligatorisch. Doch würde keine Regierung dem Souverän raten wollen, einen Vertrag entgegen der durch eine Abstimmung ausgedrückten Meinung des Parlaments zu ratifizieren, wie auch kein Souverän entgegen der Ansicht seiner Minister unterzeichnen könnte. Aber in dem vorliegenden Falle besteht nicht das geringste Anzeichen, daß es zu einer ungünstigen Abstimmung kommen könnte. Schon der begeisterte Empfang Lloyd Georges, als er nach seiner Rückkehr aus Paris vor wenigen Tagen sich wieder im Unterhaus zeigte, ließ voraussehen, daß er auf keinen ernsten Widerstand stoßen werde. Dieser Empfang nahm den Umfang einer Kundgebung an, die ohne Vorgang ist in diesem sonst so zurückhaltenden und formalistischen Hause. Alle Anwesenden erhoben sich spontan und sangen die Nationalhymne. Es war eine schöne Huldigung für den Mann, der durch seinen energischen, selbst in den Augenblicken der größten Rückschläge nicht wankenden Willen in so hohem Maße zum schönen Triumph seines Vaterlandes beigetragen hat. Endlich, da der Sieg erlangt ist, darf man wohl sagen, daß ohne ihn und ohne seinen opportunistischen Sinn die Friedenskonferenz zu keinem Ergebnis gelangt wäre, nicht einmal zu dem jetzigen, gewiß unvollkommenen, und daß ohne ihn gewisse Meinungsverschiedenheiten einen gefährlichen Umfang angenommen hätten.

Wenn die Ratifikation durch das Parlament nicht notwendig ist, so bedarf die Regierung doch der Abstimmung des Unterhauses über zwei Gesetze von größter Bedeutung, die mit dem Vertrag zusammenhängen. Das erste betrifft den französisch-englischen Vertrag, der Frankreich den Schutz Großbritanniens gegen einen unprovozierten Angriff Deutschlands garantiert, eine Garantie, für welche die Regierung formell die Zustimmung des Parlaments vorbehalten hat. Es ist das erstemal, daß eine derartige Ausnahme in England gemacht wird, und das darf als ein Zeichen demokratischen Fortschritts gelten. Es ist auch zu beachten, daß der französisch-britische und der französisch-amerikanische Vertrag sich gegenseitig bedingen. Sie gelten nur, wenn sie verbunden bestehen, das heißt Frankreich wird die Garantie des vereinten Schutzes der Angelsachsen erhalten. Der Wortlaut des britischen Vertrages ist in dieser Beziehung bestimmt, während sonderbarerweise im Text des amerikanischen Vertrages nichts erwähnt wird, was offenbar auf innerpolitische Gründe und auf die Haltung des Senats in Washington gegenüber dem Präsidenten Wilson zurückgeht. Was das britische Parlament betrifft, so besteht über seine Zustimmung nicht der Schatten eines Zweifels. Das zweite, von der Regierung eingebrachte Gesetz bezieht sich auf die Artikel des Friedensvertrages, welche die finanziellen und kommerziellen Fragen betreffen, für welche das Parlament dem Ministerium die nötigen Vollmachten erteilen wird.

Unter diesen Umständen gab Lloyd George dem Unterhaus sein Exposé über den Friedensvertrag. Es war hauptsächlich eine Apologie des Vertrages, worin er die erlangten Ergebnisse ins Licht setzte. Um diejenigen besser zu überzeugen, die den Vertrag noch nicht streng genug finden, bezeichnete er ihn als schrecklich für den Besiegten. Man kann der Ansicht sein, daß diese Rede im Hinblick auf die Wähler gehalten wurde, um sie zu überzeugen, daß die bei den Dezemberwahlen gemachten Versprechen eingelöst worden seien. In dieselbe Kategorie kann die aufsehenerregende Mitteilung eingeordnet werden, daß der Exkaiser von einem interalliierten Gerichtshof in London abgeurteilt werde, was durchaus nicht heißen will, er werde mit Gewalt nach London gebracht werden und in Person anwesend sein. Die Jingopresse hat sich nichtsdestoweniger mit Begeisterung der Sache bemächtigt und zeigt, um den niedern Masseninstinkten zu schmeicheln, schon den Kaiser im Tower eingekerkert und im Old Bailey, dem Gerichte für Schwerverbrecher, abgeurteilt. Der Rede des Premierministers folgte keine Debatte. Sie wird zweifellos später stattfinden, vor den langen Ferien, die bald beginnen. Inzwischen wird Lloyd George in seinem Landhaus in Wales der Ruhe pflegen, deren er sehr bedarf.

Die innerpolitischen Probleme, die zur Lösung drängen, haben sich während der Abwesenheit des Premierministers gehäuft, und er hat eine schwere Aufgabe vor sich. Die wichtigsten sind die irische Frage, die so eng mit den Beziehungen zu Amerika verknüpft ist; die Wirtschaftspolitik, von der Sir Auckland Geddes, der Präsident des Handelsdepartements, sagte, es befinde sich ein geheimer Plan in einer Schublade, aus der er nur schwer herauszubringen sei; die Schaffung des neuen Ministeriums für Wege und Verbindungen, welche dem Staate die Kontrolle über die Transportmittel in Großbritannien in die Hand gibt; die Verstaatlichung der Bergwerke; der Bau von Hunderttausenden von Arbeiterhäusern; endlich und namentlich die Maßnahmen gegen die Kriegsgewinner, deren Operationen wachsende Erregung zur Folge haben.

Schon beginnt die Arbeiterpartei eine aggressivere Haltung einzunehmen als früher. In ihrer Konferenz zu Southport beschloß sie mit Zweidrittelsmehrheit eine Resolution, worin eine vollständige Aenderung in der Politik der Alliierten in Rußland gefordert wird. Diese Resolution beauftragt das Exekutivkomitee der Partei, sich mit dem „Parlamentarischen Komitee der Trades Unions" zu verständigen, damit eine wirksame Aktion stattfinde, um ihre politischen Forderungen durchzusetzen unter unbeschränkter Entfaltung ihrer politischen und industriellen Macht. Gewiß ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, aber diese Drohung mit der direkten Aktion ist nichtsdestoweniger ein Symptom für die Erregung der Gemüter in gewissen Kreisen. Der Streik der Baumwollindustrie bleibt ungelöst, und die Bergleute drohen wiederum mit dem Streik unter dem Vorwand, daß die Versprechungen, die gemacht wurden, nicht gehalten würden.

Bonar Law teilte mit, daß am nächsten Sonntag in allen Kirchen des Landes Dankgottesdienste abgehalten würden. Die offizielle Friedensfeier wird Samstag, den 19. Juli, stattfinden, das heißt, es wird im ganzen nur einen halben Tag mehr frei geben. Sie wird in London ein großes Defilee von Truppen der Marine, der Armee und des Flugwesens, nautische Feste und Illuminationen auf der Themse umfassen. Aehnliche Feste werden in allen Provinzstädten stattfinden. Aber die lange Dauer der Friedensverhandlungen hat das Interesse für diese Feste stark vermindert, um so mehr, als zahlreiche militärische Defilees bereits stattgefunden haben. Die Begeisterung ist verraucht. Die Bevölkerung, ermüdet von der Spannung und den Aengsten der langen Kriegsjahre, nimmt ihre frühere Tätigkeit wieder auf. Es ist wieder das alte Leben, aber mit neuen Verwicklungen und der Aussicht auf zahlreiche Schwierigkeiten.

Nichts war charakteristischer für diese Stimmung als die Aufnahme der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens. Jeder war glücklich, daß der Alpdruck des Krieges gewichen war, aber zugleich war niemand befriedigt. Es ist keine richtige Regelung — it is no settlement — war der geläufigste Ausdruck, wobei ihn jeder auf seine Art verstand. Außer einer schönen Kundgebung der vor dem Buckingham-Palast sich drängenden Menge zu Ehren des Königs beschränkten sich die Aeußerungen der Freude auf lärmende Ansammlungen hauptsächlich junger Leute in Piccadilly, im Strand und am Trafalgar Square. Am Abend einige schwache Salven der Geschütze der alten Luftverteidigung, die nur entfernt an diejenigen der Luftangriffe erinnerten. Das war alles.

Jeder hat das Gefühl, daß der Vertrag mit Deutschland nicht den Frieden bedeutet, sondern nur ein Mittel ist, um zum Frieden zu gelangen, daß alles von dem Geist abhangen wird, in dem er von Siegern und Besiegten angewendet und durchgeführt wird. Wenn dieser wahre Frieden nicht erlangt werden kann, so wird es zum Chaos und Ruin für alle Völker Europas kommen. Bleibt die Hoffnung auf einen wahren Völkerbund, der nicht bloß eine militärische Allianz ist und das System des europäischen Gleichgewichts fortsetzt, eine Liga, zu der Deutschland so bald wie möglich zugelassen werden muß, ebenso wie Rußland, dessen Wiedergeburt früher oder später erfolgen wird; das wird eine Revision der heutigen Verträge nötig machen, diesmal dann durch einen richtigen allgemeinen Kongreß, bevor lange Jahre verstrichen sein werden.

So endet denn der erste Akt des großen Dramas unserer Zeit. Welches wird der zweite Akt sein? Wir werden es bald erfahren. Wird es der tragische Kampf zwischen dem nationalen Prinzip und dem internationalen Kommunismus sein oder wird die Möglichkeit einer Zusammenarbeit aller zur friedlichen Entwicklung der Menschheit mit Hilfe des Völkerbundes bestehen? Laßt uns wenigstens dieses letztere Mittel ernstlich versuchen, sagte gestern Lloyd George. Alle gutgesinnten Menschen haben die Pflicht, an dieser Lösung mitzuhelfen, und wenn sie gelingt, dann wird dieser Krieg nicht vergebens gewesen sein.

Die Nebraska Tire Company

Ohne daß viel Geräusch davon in der Oeffentlichkeit gemacht wurde, ja man möchte sagen in aller Stille, ist im Norden der Stadt Omaha von der Nebraska Tire Company eine Automobilreifenfabrik gegründet worden, deren Zukunft eine vielversprechende ist. Eine Anzahl erprobter Fachleute hat sich zusammengetan, um diese Industrie zu schaffen. Sie fanden bereitwilligst das nötige Kapital und ist jetzt dabei, ihr Produkt auf den Markt zu bringen. Dasselbe ist ein Produkt allerersten Ranges und dürfte sich deshalb in ganz kurzer Zeit ein bedeutendes Absatzgebiet erobern, zumal diese Gegend ja das beste Feld für Automobile der ganzen Welt bietet. Es dürfte im Interesse des Publikums sein, dieser Fabrik größeres Interesse entgegenzubringen. Sie gehört zu den vielversprechendsten ihrer Art im ganzen Westen.

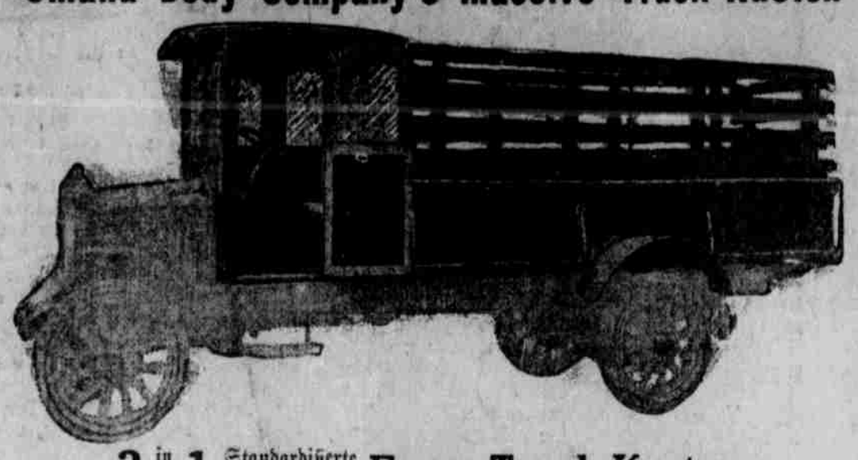
Wer guter Meinung kommt herein,
Der soll mir lieb und willkommen sein;
Wer aber anders kommt herfür,
Den hab' ich lieber vor der Tür.

•

Tausend geschriebene Worte können das eine nicht ersetzen, das zur rechten Stunde nicht gesagt ward.

„Emden"-Offizier jetzt Landgutseleve. Kapitän v. Mücke, der erste Offizier der „Emden", hat nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung seine Marinelaufbahn aufgegeben und ist als Landgutseleve auf dem Gut Eldena bei Greifswald eingetreten.

Omaha Body Company's massive Truck-Kasten



3 in 1 Standardisierte stellbare Farm Truck-Kasten

Bedeuten ein „Square Deal" für den Farmer.

Farmer überall im Lande sind voll Lobes für den Omaha Body Company's 3 in 1 speziellen Farm-Kasten.

„Wir führen — andere folgen"

Schwer gebaut für den Spezialgebrauch von Farmern, entspricht der 3 in 1 allen Ansprüchen des Farmers für Lastfahrten, weil er ist

1—ein offner Expreß - Kasten
2—Ein vollständiger Getreidekasten
3—Ein vollkommener Kasten für das Fortschaffen von Vieh

Diese Kasten sind ganz aus hartem Holz angefertigt — Eiche und „Red gum". Das Metall ist alles aus weichem Stahle mit der Hand geschmiedet. Die Arbeit ist in jeder Hinsicht die beste. Angestrichen in saftem Grün mit gefälligen Streifen, 3 in 1 Kasten bieten ein ungewöhnlich hübsches Aussehen dar.

Besonders schwer gebaut für den Farm-Gebrauch

Warum wir bessere Kasten anfertigen können.

Der Geschäftsleiter der Omaha Body Co. hat eine 20-jährige Erfahrung am Amboß und der Drehbank. Seine Kenntnis von Holz, Eisen und Arbeit ist praktisch, nicht theoretisch.

Warum 3 in 1 Kasten besser sind.

Unsere speziellen 3 in 1 Farm-Kasten sind ungewöhnlich stark und haltbar, vertragen langjährigen harten und beständigen Gebrauch. Der Preis ist überraschend niedrig, zieht man die hohe Qualität von Material und Arbeit in Betracht.

Prompte Ablieferung

— ist ein wichtiger Grund der allgemeinen Zufriedenstellung, die wir jedermann geben.

Unsere Kasten werden von Händlern in ganz Nebraska, Iowa und Süd Dakota verkauft. Wenn Ihr Händler den Farm-Truck-Kasten der Omaha Body Company nicht auf Lager hält, schreiben Sie uns, bitte, seinen Namen und Adresse.

Wir stellen auf der Staats-Fair einen auf einem Oldsmobile Truck montierten Kasten aus, der zweifellos die am schönsten abgefertigte Arbeit auf dem Markt darstellt. Er gleicht einem erstklassigen Stück Möbel.

OMAHA BODY COMPANY

1529-31-33 Nord 16. Straße, Tel. Webster 337 — John F. Kirkman, Manager — Omaha, Nebr.

WILKINSON BUILDING

1201 Farnam Street
OMAHA, NEB.

Für Officeraum in dem Wilkinson Gebäude geht
Henry Williams, Janitor des Gebäudes

— oder —

Adressieren Sie: Rees Wilkinson

LINCOLN, NEB.

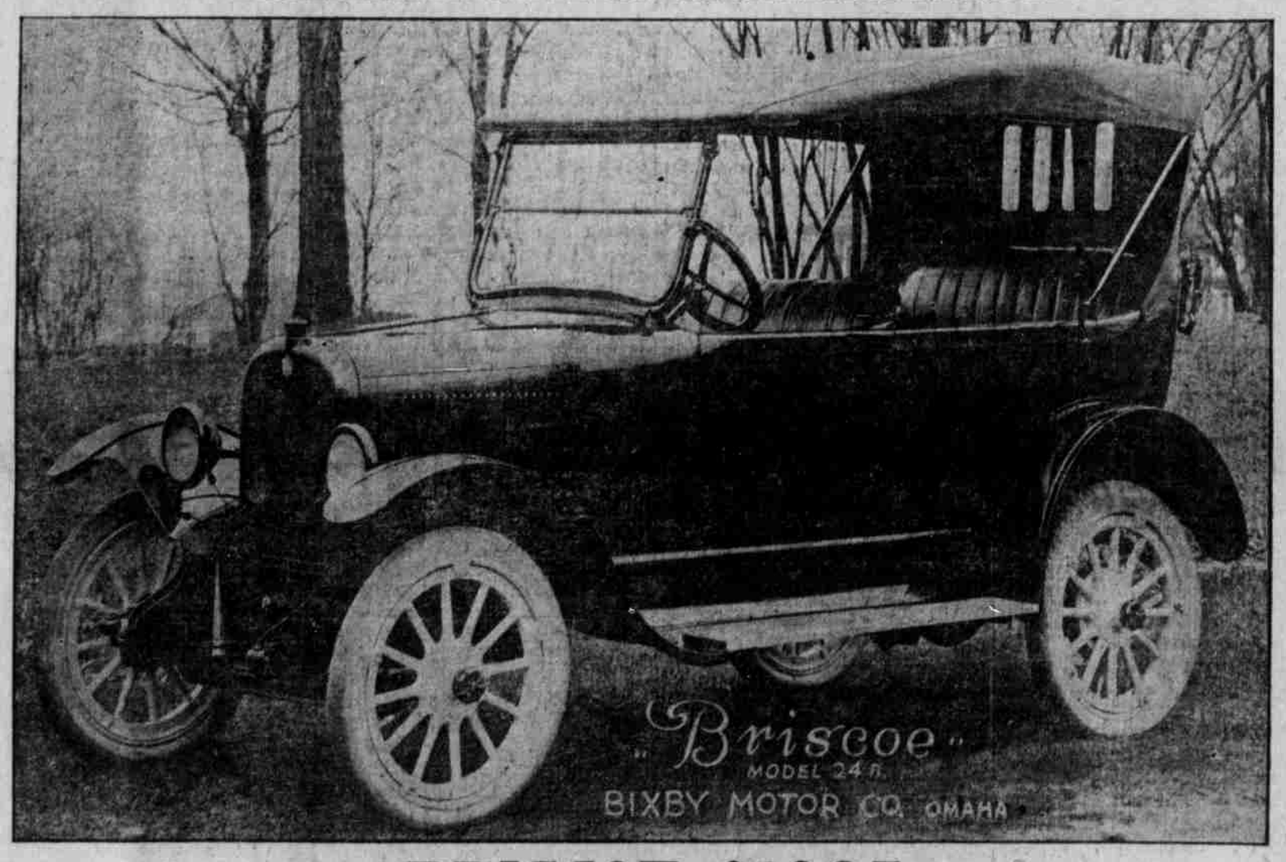
NATIONAL AUTOMOBILE INSURANCE CO. LINCOLN, NEB.

National Automobile Insurance Co.

Home Office — Wilkinson Building

LINCOLN, NEB.

Für Agentur-Verbindungen adressieren Sie
Rees Wilkinson,
Wilkinson Building, Lincoln, Neb.



Gebrauchsfertig **BRISCOE, $1085,** Omaha

Runabout Modell 24 B

Bietet unserer Ansicht nach geräumigere Sitze, praktischeren Gepäckraum, läuft besser und ist leichter zu kontrollieren, als irgend ein anderes Runabout, ohne Rücksicht auf den Preis.

Dies scheint Uebertreibung zu sein, aber wir sind überzeugt, daß eine persönliche Untersuchung dieses Runabout Ihnen die zweifellose Ueberzeugung beibringen wird, daß dies tatsächlich der Fall ist.

Der Sitz ist ungewöhnlich weit, drei Durchschnittspersonen können bequem sitzen, es ist eine ideale Car für die Dame oder den Herrn, die viel fahren und großes Gewicht auf Bequemlichkeit, Komfort und Leistung legen.

Touring Modell 24 B

Wir sind jetzt bereit, das Modell 24 B, Touring oder Roadster, zu zeigen und abzuliefern. Diese Car ist derartig gebaut, daß sie weniger rutscht, gleitet oder nach der Seite schwingt, bei irgend einer Schnelligkeit im Schnee, Schlamm, Sand oder auf den schlüpfrigen Straßen, als irgendeine andere leichte Car, tatsächlich weniger als bedeutend schwerere Autos, die das Mehrfache des Preises kosten. Dies verringert bedeutend die Gefahr des Fahrens auf schlechten Landstraßen oder auf überfüllten Straßen; Sie haben im Jahre etwas sechs Monate lang schlechte Landstraßen.

Trinkt nicht das Gasoline

sondern erreicht von 20 bis 30 Meilen an jeder Gallone Gas; dies ist mehr der Durchschnitt, als eine Ausnahme. Die außergewöhnlich hohe Meilenzahl, welche aus den Gummireifen gewonnen wird, sowie die äußerst niedrigen Unterhaltungskosten werden den Anforderungen Jener gerecht, welche sparsamen Dienst verlangen.

Sie sind stilvoll

klassig, kräftig und widerstandsfähig, verbunden mit Balanz, Stärke und Anpassungsvermögen, welches notwendig ist für jede Car, die sicher zu fahren, richtig arbeitend und ausdauernd ist. Dies ist nicht eine aus verschiedenen Fabriksteilen zu sammengesetzte Car, sondern wird zu 99 Prozent in den Brisco Fabriksanlagen hergestellt. Diese Werke bedecken einen Flächenraum von 43 Acker. Diese Gesellschaft ist kein mit Aktien Handel treibendes Unternehmen, sondern steht finanziell gefestigt da.

Prägen Sie sich diese Tatsachen ein

dann besichtigen Sie diese Car, vom Scheinwerfer bis zum rückwärtigen roten Licht, vergleichen Sie jeden wichtigen Teil in Bezug auf Dienstleistung und Verläßlichkeit mit den gleichen Teilen von anderen leichten oder schwereren Cars, dann werden Sie auch in Erfahrung bringen, warum die Eigentümer von Briscoe 24 B so zufrieden sind und warum dies eine überlegene Car ist.

Ein Sedan und Coupe für das Herbstgeschäft

Wenn Sie als einzelner Käufer oder als kluger Händler in einem Kontrakt für ein großes oder kleines Territorium interessiert sind, für eine Sache, die nächstes Jahr gebaut wird und für Jahre lang in der Zukunft, dann werden wir mit Freuden Ihnen ein Auto zeigen, und was dazu gehört, und indem wir Ihnen volle Auskunft geben, wird es sich für Sie bezahlen, die Sache zu untersuchen, wenn Sie Geld sparen wollen und vielleicht auch große Enttäuschung.

BIXBY MOTOR COMPANY

Distributoren von zuverlässigen Cars

Office und Verkaufsräume, 1803 St. Mary's Avenue. — **Omaha, Nebraska** — Dienstwerkstätte, 524 südliche 18. Str.